

Pränumeration:
für Nord sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. Mit Postverbindung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag, früh.

Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

Inserate:

die dreispaltige Weitzelle oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Die Rinderpest

in ihrem Entstehen, ihrem Verlauf, sowie die Mittel zu deren Vorbeugung.

In mehreren Artikeln zusammengestellt von

Josef Ernst,

pract. Veterinärarzt.

(Fortsetzung von No. 35.)

Ist es durch welche immer herbeigeführter Ursache nicht gelungen, dem Ausbruche der Rinderpest vorzubauen, so ist von größter Wichtigkeit, diese verheerende Pest gleich im Anfange, bei ihrem ersten Erscheinen, d. i. so lange der Funke noch gleichsam mehr örtlich glimmt, auszurotten, weil später, wenn der Seuchenbrand schon allgemein geworden ist, meistens Alles was man dagegen vornimmt, den Erwartungen nicht entspricht.

So oft jetzt ein Rind erkrankt, muß man den Verdacht haben, daß es von dieser verheerenden Rinderpest befallen sei, und muß vor allem Andern der Fall sogleich der betreffenden Behörde, und zugleich dem Arzte angezeigt werden.

Um die Art der Ansteckung und den Weg der Einschleppung zu erforschen, muß man sich ohngefähr folgende Fragen stellen: Was denn dieß für ein Stück sei? Ob vielleicht ein neugekauftes, oder ein solches, welches man am Markte verkaufen wollte, aber wieder nach Hause brachte? Wenn das nicht ist, so frage man: ob und wo das Stück vor 8 bis 10 Tagen oder auch früher gewesen sei? War es nicht auf der Weide eines versuchten Ortes oder in der Nähe von einem solchen? Ist es nicht zur Arbeit oder zum Fuhrwerk wohin benützt worden, in solchen Orten, wo die Rinderpest kurz vorher gewesen, oder vielleicht jetzt noch herrscht? Ist nicht kurz vorher fremdes Hornvieh durch den Ort oder über die Weide des Ortes getrieben, oder vielleicht gar daselbst geweidet oder gefüttert worden? Kam dieß Vieh nicht in Berührung mit dem Vieh des Fleischhauers? War nicht Jemand aus einem versuchten (kranken) Orte mit Vieh hier? Brachte Niemand Heu, Stroh, Holz und dgl. aus einer versuchten Gegend hierher? Oder sind nicht Eigenthümer rinderpestkranker Thiere mit dem Eigenthümer des erst erkrankten Stückes verwandt, und haben sie sich in der letzten Zeit nicht besucht? Ist vielleicht ein verlaufenes Rind (bitang marha) vor Kurzem eingefangen und in die Herde eingetrieben worden? Hat nicht der Hirt ohne Wissen der Gemeinde unbekanntes Vieh in die Herde aufgenommen? Kommen die Einwohner dieses Ortes nicht mit solchen zusammen, in dem Wirthshause, am Markte und dergleichen öffentlichen Orten, bei denen die Seuche herrschte oder noch herrscht? Solche

oder ähnliche Fragen muß man sich selbst, oder dem Eigenthümer des erkrankten Thieres stellen, und solche gewissenhaft beantworten, um auf die Ursache der Krankheit, d. h. auf die unmittel- oder mittelbare Einschleppung der Rinderpest zu kommen.

Wer zu suchen versteht, der wird die Krankheit gleich im Anfang aus der aufgefundenen Ursache als Rinderpest ansehen und behandeln.

Was die Zeichen der Krankheit selbst und ihren Verlauf anbelangt, so findet man, wie es auch unzählige Erfahrungen bestätigen, daß nach erfolgter Ansteckung das Rinderpestcontagium einige Zeit (6—10 Tage) gleichsam schlummert, man bemerkt nämlich in den ersten Tagen von Seiten der Lebenskraft keinerlei Rückwirkungen (Reaction) gegen den eingedrungenen Feind, und alle Funktionen gehen regelmäßig vor sich.

Daß das Contagium nicht unthätig geblieben ist, zeigt sich gewöhnlich zwischen dem 6. bis 10. Tag nach geschehener Ansteckung, durch den Ausbruch einer heftigen Fieberreaction, die mit einem Schüttelfrost beginnt, und nach kurzer Dauer (1/2—1 Stunde) desselben eine krankhaft gesteigerte Wärme hervorruft. Bei diesen Zeichen fressen die meisten Thiere noch, sie wiederkäuen aber seltener und weniger, indem sie sich immer dabei wie vergessen. Auch saufen sie gewöhnlich mehr als sonst. Manches Thier wird auffallend traurig, läßt den Kopf hängen, und bleibt hinter der Herde zurück, und im Stalle zieht es sich vom Barren weg. Manches wieder wird unruhig, wild, aufgereggt, unbändig und läuft oft aus der Herde davon, brüllt bald ängstlich, bald drohend, und stößt die andern Thiere oder geht auf Menschen und Hunde los, so, daß manche Leute solches für wüthend ansehen. Im Stall angebunden, reißen sie oft Ketten und Stricke los, und suchen alle Augenblicke einen andern Platz.

Zu gleicher Zeit, manchmal etwas später, verlieren die Haare ihren Glanz, und fangen an, sich zu sträuben, besonders am Rücken und gegen die Schulter. Die Höerner und Ohren sind bald warm bald kalt, das Flohman (oder Nasenspiegel) wird trocken; die Augen glänzend, die weiße Hornhaut, so wie die sämmtlich sichtbaren Schleimhäute des Mauls, der Nase, des Afters u. s. w. sind höher geröthet, aus den Augen fließen reine heiße Thränen, der Athem wird kürzer und das Athmen beschleunigter, die ausgeathmete Luft heiß, die Mistentleerung geschieht hart, selten und mit Zwang, der Urin ist weniger und röthlich, der Hals ist gestreckt, und besonders auffallend ist ein häufiger trockener Husten vorhanden; die Milch bei Kühen, die schon früher weniger geworden, wird jetzt wässrig,

Feuilleton.

Biographische Skizze

des
singirten Nachwächters Friedrich Rapp.

(Fortsetzung.)

Da der Flüchtling nicht ohne Schulkenntnisse, so wußte er sich ziemlich genau zu orientiren, welche Richtung er bei seiner Flucht genommen, setzte dieselbe nachsichtig fort, und verberg sich am Tage stets an solchen Orten, die ihm gegen Verfolgungen sicher schienen. So hatte er bereits zwei und zwanzig Nächte seine Wanderung fortgesetzt und meistens von Feldfrüchten und von rohem Fleische vom Federvieh, das er in den Dörfern stahl, gelebt; als am drei und zwanzigsten Tage nach seiner Flucht ihn der Hunger nöthigte sein Versteck zu verlassen, um einige Feldfrüchte aufzusuchen. Plötzlich bemerkte er zwei Frauen, die hinter einem Hügel hervorsprangen, ging zu ihnen, um zu erfahren in welcher Gegend er sich befände, ward aber nicht verstanden, weil sie Französinen waren. Wenn gleich Friedrich diese Sprache nicht geläufig sprach, so hatte er in der Schule doch so viel von ihr erlernt, um sich mit den Frauen verständigen zu können. Er sagte ihnen, daß er ein reisender Handwerksbursche sei, dem man seine Sachen geraubt, und nicht wisse, was er jetzt anfangen solle. Beide Frauen riefen ihm mit nach ihrem Dorfe zu kommen, welches nicht fern, wozu der Flüchtling um so bereitwilliger war, weil er in einem fremden Lande keine Verfolgungen mehr zu fürchten hatte.

Als er aber am andern Morgen zum Maire des Ortes geführt wurde und sich durch keinen Paß legitimiren konnte, überdem auf seine Aussage, daß ihm derselbe mit seinen übrigen Effecten gestohlen, keine Rücksicht genommen ward, so war er nahe daran, von Neuem ins Gefängniß zu wandern; doch seine Jugend, besonders seine wohlgebildete Gestalt waren diesmal seine Fürsprecher. — Der Maire befragte ihn, ob er Lust habe, Soldat zu werden, was Friedrich

ohne Bedenken annahm; worauf er einquartiert und mit Kleidern und Wäsche versehen ward.

Mit dem nächsten Recrutentransport ging er nach Straßburg ab, woselbst man ein neues Feldregiment bildete, bei dem er als Gemeiner eintreten mußte.

So sehr auch Friedrich den Militärstand liebte, weil derselbe ihm manche Freiheiten gestattete, so wenig sprach er ihn in seiner Stellung als Gemeiner an. Der slavische Gehorsam gegen Korporal und Feldwebel war ihm besonders zuwider, weil diese Leute mindere Kenntnisse besaßen, als er; hauptsächlich war er aber mit der geringen Löhnung höchst unzufrieden, weil er den Hang zum ausschweifenden Leben nicht willkürlich fortsetzen konnte. Er verdoppelte seinen Dienst-eifer, hatte in mehren Schlachten bewiesen, daß er persönlichen Muth besitze und hoffte von einer Zeit zur andern zu avanciren; doch vergebens. Als geborner Deutscher ward er beim Avancement stets zurückgesetzt.

Hierüber erbittert, desertirte er, ging wieder nach Deutschland zurück, machte falsches Papiergeld und trieb sich in mehren Gegenden vagabundirend umher, wurde endlich, als Paßloser von den Landgend'armen eingezogen und eingesperrt.

Rapp's Freude und Erstaunen war nicht gering, als er ins Gefängniß trat und hier mit seinem Mitlehring beim Kupferstecher zusammentraf, der ebenfalls aus Mangel eines Passes den Tag zuvor eingezogen war. Auch er hatte damals, als er das Erstmal ertappt wurde, sich durch die Flucht aus seinem Gefängniß gerettet.

Beide Comillitonen besprachen sich nun über ihre gegenwärtige Lage und kamen darin überein, ihr Heil von Neuem in der Flucht suchen zu müssen, weil sie zu befürchten hatten, daß sie endlich als frühere Banknotenfälscher erkannt, zu schwerer Strafe gezogen würden.

Da Beide als paßlose Arrestanten nicht gefesselt waren, so überfielen sie am Abend den eben eingetretenen Gefängnißwärter, verstopften ihm den Mund, knebelten ihn an Händen und Füßen, sperrten ihn ein, nahmen den Schlüssel von ihrem Gefängniß mit sich, flohen aufs Land hinaus und stüchteten sich eiligst, von der nächtlichen Dunkelheit begünstigt, aus dieser für sie so gefährlichen Gegend.

(Fortsetzung folgt.)

und verfehlt beinahe ganz; auch sehen sich die Thiere öfters nach dem Bauche um, und wenn sie liegen, so ist der Kopf immer nach hinten gegen den Bauch gewendet.

Diesen bis jetzt beschriebenen Zustand, der bald gelinder, bald heftiger auftritt, wird der Zeitraum (Stadium) der Entzündung genannt.

(Fortsetzung folgt.)

Urad. Wieder hat der unerbittliche Tod ein Opfer erreicht, das noch eine lange ehrenvolle Laufbahn vor sich zu haben schien. Es ist dies der hier in allgemeiner Achtung gestandene Kaufmann, Herr **Anton Schögl**, welcher am 3. d. M. unter zahlreichem Trauergelächte zur Ruhe bestattet ward. Erst 28 Jahr alt, hat der Verbliebene dennoch bereits mehre Jahre dem weitläufigen Geschäfte der Firma Jos. A. Schögl als Chef vorgestanden, und dasselbe mit eben so vieler Umsicht und Sachkenntniß als seltener Redlichkeit geführt; dabei fanden alle gemeinnützigen und Wohlthätigkeitsanstalten in ihm einen eifrigen Beschützer und Gönner. Der tiefe, innige Schmerz des greisen Vaters, welcher die Stütze seines Hauses, die Stütze seines Alters zum Grabe geleitete, theilte sich den zahlreichen Freunden des Verbliebenen mit, und die Trauer war eine allgemeine. Leicht werde ihm die Erde! Friede seiner Asche!!

Wir machen wiederholt auf den hier weilenden Clavier-Virtuosen Hrn. **Kalchbrenner** aufmerksam, welcher den 7. d. M. im hiesigen Theater, in den gewöhnlichen Theaterstunden ein Concert geben wird. Wie Kenner, welche Herrn K. zu hören bereits Gelegenheit hatten, versichern, sollen dessen Leistungen außerordentlich, und die Leichtigkeit, mit der derselbe technische Schwierigkeiten überwindet, bewundernswürdig sein.

Wie wir vernehmen findet am 9. d. M. das Benefiz unseres wackern Gastes Hrn. **Farkas** Statt. Er hat zu diesem Zweck Verdis „Duo Foscari“ gewählt, und wir glauben um so gewisser einen genußreichen Abend erwarten zu dürfen, als Herr F. die Partie des „Jakob“ zu seinen gelungensten zählen soll, und außerdem ein lang vermisstes, sehr beliebtes Mitglied unserer Oper — Frau **Soperczer** — in der Partie der „Lucretia“ zum ersten Male wieder die Bühne betritt.

Wir entnehmen der geschätzten Temesvarer Zeitung nachstehende Notizen: Am 21. v. M. hat ein Hr. **Famer** Inasse, Janko Nikolicz, auf seiner Pusta den Schafhirten **Erisu Nikolicz** mit einer Schafherde angetroffen, und wollte denselben wegen verursachten Schaden pfeinden; da jedoch der Schafhirt um Entschuldigung bat, so verwirklichte Janko Nikolicz seine Drohung nicht.

Am selben Tage Abends kam jedoch der Schafhirt, in das Haus desselben, und fing mit letzterem Streit und Raufhandel an, bei welcher Gelegenheit er ihm mit einem Messer in die linke Brust einen tödlichen Stich versetzte.

Der Verwundete fiel sogleich ohnmächtig zu Boden; **Erisu Nikolicz** benützte diesen Moment und entfloh. Gensd'armen **Franz Stiebig** und **Joseph Ballind**, welche von dem Vorfalle Kenntniß erhielten, forschten sogleich dem Verbrecher nach, und es gelang ihnen, denselben zu arretiren und dem k. k. Bezirksgerichte in **Detta** zur Amtshandlung zu übergeben.

In der Nacht vom 18. auf den 19. v. M. ist die Wohnung des Pfarrers zu **Temerin** durch Einbruch ausgeraubt worden, und es sind demselben 2700 fl. G.-M., 8 Stück Silberlöffel, 1 Doppelgewehr, 1 Pistole mit 6 Kugeln, und etwas Wäsche dabei entwendet worden. Die allsogleich durch die richterliche Behörde eingeleiteten Untersuchungen hatten den besten Erfolg, indem die Thäter, **Povaczan Pal** und **Urats Jivan**, gleich eruiert, festgenommen, und mittelst Escorte dem Standgerichte nach **Temesvar** abgeliefert wurden.

Am 23. October wurde der Zimmermeister **Joseph Niebler** auf der Straße von **Gavosdia** nach **Lugos** durch zwei unbekante Fuhrleute angehalten, und seiner Baarschaft, bestehend in 23 fl. W. W., beraubt, und bei dieser Gelegenheit mißhandelt.

Er versuchte sich nach verübter That sogleich nach **Gavosdia** zum Ortsvorsteher, machte über das Geschehene die Anzeige, und ersuchte um Beistellung einer Assistenten zur Aufgreifung dieser Räuber. Erst nach langen Bitten fand sich der Richter bewegen, die verlangte Assistenten, und zwar die Ortswächter **Dromistus Breban** und **Dimitru Mischa** beizustellen, in deren Beisein es dem beraubten Zimmermeister **Niebler** gelang, die Thäter zu Stande zu bringen. Da jedoch die Ortswächter mit den fraglichen Räubern bekannt zu sein schienen, so unterließen dieselben die Arretirung, und **Niebler** war gezwungen, unverrichteter Sache nach **Lugos** zu fahren, und hievon dem Gensd'armen-Posten-Commando die Anzeige zu machen, von wo aus die Gensd'armen **Smerich Ihot** und **Anton Kobmann** dem Beschädigten zur Aufgreifung der Räuber abgeordnet wurden. — In **Szafal** angelangt, traf diese Patrouille mit der des Posten **Caransek** zusammen, theilten sich den Vorfalle mit, und setzten vereint ihre Streifung nach **Gavosdia** fort, konnten jedoch dort keine Spur der Thäter auffinden, und rückten ohne Erfolg ein. Nachdem sich trotz allen Nachforschungen bis 17. v. M. keine Spur des fraglichen Raubers entdecken ließ, so begab sich Wachtmeister **Joseph Kosmeiffel** persönlich nach **Gavosdia**, arretirte die von dem Beschädigten nachträglich als sehr verdächtig bezeichneten Wächter, welche den Räubern zur Entflucht Voranschub leisteten, — und da vorauszusetzen ist, daß die Wächter die Räuber kennen mußten, — so übergab er beide dem k. k. Bezirks-Commissariate in **Zibova** zur Untersuchung.

Vermischtes.

Wie bedeutend der Getreidebau in Ungarn ist, mögen folgende statistische Daten darthun, die sich jedoch nur auf Weizen beziehen: es erzeugt Ungarn 80,100,000 Mq. Galizien 34,600,000 Mq., Böhmen 24,600,000 Mq., Oesterreich ob d. Enz 21,599,000 Mq., Siebenbürgen 19,300,000 Mq., Mähren 14,942,000 Mq., Lombardei 11,177,000 Mq. Weizen jährlich; wir werden diese Vergleiche auch mit andern Staaten fortsetzen.

Bei dem Umstande, als in einigen Gegenden Mangel an Streu für Nutzthiere eingetreten ist, wird von Seite der Landwirtschaftsvereine den Dekanomen der Gebrauch von Erdstreu anempfohlen, wozu jede Erdart, welche Flüssigkeiten einzusaugen fähig ist, bei Hornvieh und Schafen anwendbar ist.

Die Direction des steiermärkischen Forstvereins macht bekannt, daß ein unbekannt sein wollendes Mitglied desselben 40 f. Ducaten in Gold als Preis für die Abfassung des besten forstlichen Unterrichtes mit Hinblick auf die Verhältnisse und Bedürfnisse der Steiermark, der einfach, leichtfaßlich und zugleich gründlich sein muß, bestimmt hat.

Der Graf **Christian Waldstein**, Präsident des böhmischen Museums, hat diesem Institut das Schwert des Entdeckers von Amerika, **Christoph Columbus**, geschenkt. Die „Pr. Nov.“, denen wir die Notiz entlehnen, bemerken, daß dieses Schwert in der That aus dem 15. Jahrhunderte und zwar aus Italien stamme. Auf demselben sind, freilich aus späterer Zeit, die Worte: „Christophorus Columbus Admiral“ eingravirt.

Auf dem Markte in **Salzburg** wurden vor ein Paar Tagen wohlriechende Märzveilchen feilgeboten, im Klostergarten zu **Mülln** reifen zum zweitenmale die Erdbeeren; am Fuße des **Gaisberges** steht ein Kirschbaum in der Blüthe, und am **Untersberge** in einer Höhe von 5000 Fuß fand vor wenigen Tagen ein passionirter Bergsteiger den Alpenrosenstrauch ganz frisch und mit Knospen besetzt.

Die Theaterdirectoren bemächtigten sich des beliebten Romans „**Duval Tom's Cabin**“ und führten durch mehrere Wochen auf ihren Bühnen kein anderes Stück als den dramatischen **Duval Tom**, der auch wirklich stets volle Häuser machte. Da jedoch nachgerade die Negerliteratur immer mehr und mehr in Cours zu fallen scheint, so hat der Director des **Lyceumtheaters** in **London** die kluge Idee gehabt, eine Pöffe aufführen zu lassen, in welcher die armen Neger entsetzlich lächerlich gemacht werden. Das Publikum, welches noch vor wenigen Tagen Thränenströme über die Leiden des frommen **Tom's** vergossen, lacht nun bis die Thränen kommen, weil ein Neger geprellt wird.

Correspondenz.

Debreczin den 30. November.

(?) Hier wie anderwärts sind zwei Klagen stereotyp geworden: die über den vorherrschenden Mangel an Geld — alias die Geldflenne — und die über enorme Theuerung aller Lebensmittel. Wir notiren am heutigen Wochenmarkt: Weizen fl. 16—18 1/2; Halbfucht fl. 13—14; Korn fl. 11 1/2—13; Gerste fl. 9—10; Hafer fl. 9 1/2—10 pr. Kubel.

Sie werden aus diesen getreulich mitgetheilten Preisen ersehen, daß hier Alles bedeutend theurer als bei Ihnen ist, welches einerseits durch die sowohl in Qualität als auch in Quantität schlechtere Production des Allföld gegen die des **Banates**; andererseits aber auch durch die Zurückhaltung der **Signer** vom Verkauf seine Erklärung findet; da dieselben nur so viel weggeben, als sie sehr nothwendig zur Deckung häuslichen Gebrauchs und Bezahlung der Dienerschaft erforderlich finden. — Hafer ist der gesuchteste Artikel, da bedeutende Lieferungen von hiesigen Privaten an das hohe Aerar contractirt worden sind. — Auch ist in der Umgebung **Debreczins** eine gänzlich mißrathene Erndte in diesem Futterprodukte ausgefallen, und sind die Herren Contrahenten genöthigt, ihre Vorräthe sich in **Gr-Karoly** ankaufen zu lassen.

Da bei uns noch immer leider die **Minderpest** (wenn auch in geringerem Maßstabe) aber dennoch grassirt, so ist der Verkehr und die Zufuhr stark gehemmt, und sind in Folge dessen auch alle andere Lebensmittel hoch im Preise, wie z. B. Kartoffeln fl. 5; Linsen und Erbsen fl. 40—45; Wonen fl. 25—26; Hirse fl. 27—29 pr. Kubel.

In rohen Produkten und Manufakturen sehr laues Geschäft, da die nicht erfreulichen Berichte des letztverfloffenen Pesther Marktes auch auf den hierortigen Geschäftsgang ungünstig influirten. — Die Landfracht nach allen Richtungen hin ist ebenfalls theuer, da die Wege bei uns leider äußerst schlecht sind. Durch die Viehseuche ist es nur den „Pferden“ gestattet, den grundlosen **Morast Debreczins** zu meiden, und da den „Dorfschken“ dieses Glück vorenthalten wird, so sehen wir bloß einheimische und städtische Ochsen ihren Nacken unter dem Joche beugend, die Promenade machen.

Nächstens sollen Sie auch über das sociale Leben **Debreczins** etwas hören.

Handels-Notizen.

Pesth, 30. November. Schafwolle. In liegender Wolle ist seit dem Markte gar nichts gemacht worden. Von den in letzter Zeit erfolgter Contractgeschäften ist erwähnenswerth der Abschluß der **gräßl. Vargoczyschen** Wolle (circa 200 Ctr.) a fl. 126 pr. Ctr.

Getreide. Am heutigen Wochenmarkte wurden circ. 2000 Pesh Mq., größtentheils guter **Iberweizen** (87 1/2 Pf.) a fl. 13 pr. Mq. verkauft. — Weizenburger wird bis fl. 13 1/2, Bacter bis fl. 13 bezahlt. — Alle übrigen Getreidesorten bleiben im Preise unverändert.

Pesth, 28. Nov. (W.-G.) Spiritus. Effektive Waare drückt sich fortwährend im Preise, da der Verkehr auf den bloßen Localconsum beschränkt ist; 35grädige rein weiße Waare ist wohl für **Erst** gefragt, doch mangelt es hier an so hochgrädigem Spiritus. Niedriggrädige Waare wäre heute in größeren Partien nicht über 30 fr. pr. Gr. anzubringen. Auf Schluß bis März wird 28 fr. bewilligt.

Wien, 1. Dez. (W.-G.) Spiritus. In den letzten Tagen wurden einige 1000 Cimer auf Speculation aufgekauft, wodurch sich eine bessere Stimmung kund gab; heute ist es wieder stiller und werden bedeutende Partien ausgeben ohne Nehmer zu finden. Marktpreis: 34—34 1/2 fr.

Wiener Fruchtbörse von 1. Dezemb. Gemacht: 700 Mq.; Hafer frucht loc. **Wien**: (81 Pf.) fl. 8 5/4 fr.; loc. **Wieselburg** (80—81 Pf.) fl. 7 4/5 fr.; 500 Mq. ung. Korn (80—81 Pf.) a fl. 8. — Dann loc. **Wien** 900 Mq. ung. Gerste (69—72 Pf.) a fl. 7 9/4 fr. — fl. 7 2/4 fr. und 800 Mq. Hafer tramf. (49—52 Pf.) a fl. 5 1/2—30 fr. Mehlpreise: Auszug: 240—50, Mund 165—70, Semmel 145—50, Weisfrogen 125—30, Schwarzfrogen 125—30 fl. W. W. pr. Muth.

Urad'er Geschäftsbericht.

4. Dezember. Bei ziemlicher Zufuhr am gestrigen Wochenmarkte wurde Korn wie stets von Speculanten a 11 1/2 fl. per Kubel und Halbfucht von Spiritus-Erzeugern a 9—9 1/2 fl. per Kubel gerne genommen, so auch das schwach zugebrachte Gerste-Quantum a 7 fl. 45 kr. bis 8 1/4 fl. per Kubel abgegeben, und bloß ungarischer Weizen fand a 10—12 fl. wenig Abnahme.

Außer neuen **Kukuruz**, wovon ein hiesiges Großhandlungshaus bedeutende Einkäufe per Jahrjahr lieferbar, je nach De-

dingungen und Vorschüssen á 8 1/4 - 8 3/4 fl. per Kübel realisirte, bleibe der Geschäftsgang in Früchten fortwährend unerfreulich und ist bloß der Ankauf einer Parthi: ungarischer Weizen und Kukuruz von einem auswärtigen Kaufmanne, bestehend aus 2/3 Weizen und 1/3 Kukuruz, wonach sich erste Gattung á 5 fl. und zweite á 3 fl. 12 kr. per Kübel durchschnittlich calculirt, bemerkenswerth. In Spiritus wurde nur Weniges im Laufe dieser Woche á 27 kr. per Grad en detail begeben.

Wochenmarktpreise

vom 3. Dezember.

| Namen der Verkaufsartikel | Wiener-Währung | | | | | |
|---------------------------|----------------|-----|-----------|-----|----------|-----|
| | Beste | | Mittlerer | | Mindeste | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Preßb. Megen | | | | | | |
| Weizen | 6 | 30 | 6 | 15 | 6 | — |
| Halbfrucht | 5 | 24 | 5 | — | 4 | 48 |
| Korn | 5 | 30 | 5 | 15 | — | — |
| Gerste | 4 | — | 3 | 45 | 3 | 30 |
| Hafer | 4 | 15 | 4 | — | — | — |
| Kukuruz | 4 | — | 3 | 45 | — | — |
| Hirse | 19 | — | 18 | — | 17 | 30 |
| Zentner | | | | | | |
| Mundmehl | 15 | — | — | — | — | — |
| Semmelmehl | 14 | — | — | — | — | — |
| Weißpohl | 10 | 30 | — | — | — | — |
| Schwarzpohl | — | — | — | — | — | — |
| Heu | 4 | — | — | — | — | — |
| Stroh | — | — | — | — | — | — |
| Klafter | | | | | | |
| Buchen-) Holz | 30 | — | — | — | — | — |
| (Eichen-) Holz | 27 | 30 | — | — | — | — |

Wiener Börse vom 1. Dezember 1852.

Staatsfonds, Anlehenlöse, Aktien, Wechsel und Comptanten.

| | Geld | | Waare | |
|----------------------------------|--------------|---------|------------------------------|-------------------|
| | Schlußcourse | | | |
| 5 1/2% Metalliques | 94 3/8 | 94 3/4 | Nordbahn-Aktien | 216 1/2 247 |
| 5 1/2% detto A. | 94 7/8 | 95 | Gloggnitzer | 157 157 1/2 |
| 5 1/2% Anl. v. 1852 | 94 1/2 | 94 5/8 | Dedenburger | 63 3/4 64 |
| 4 1/2% detto | 84 1/8 | 84 3/8 | Pinz-Budweiser | 320 321 |
| 4% detto | 74 3/4 | 75 | Dyrnauer 2. Em. | 75 75 1/2 |
| 4% verlosb. (Pest.) | 91 3/4 | 92 | | |
| 4% detto (Mailand.) | 91 | 91 1/2 | | |
| 3 1/2% Metalliques | 57 | 58 | Amsterdam 2 M. | — 161 |
| 2 1/2% detto | 47 1/2 | 48 1/2 | Augsburg Mo | — 116 1/4 |
| 2 1/2% Banco WW. | 58 | 59 | Bukarest 31 E. S. | — — |
| Silberobligat. in B. | 111 | 111 1/2 | Constantinopel | — — |
| dto. in lomb.-v. Anl | 105 | 105 1/2 | Frankfurt 3 M. | — 115 1/2 |
| Lose von 1834 | 226 | 227 | Genoa 2 M. | — — |
| " " 1839 | 139 1/4 | 139 1/2 | Hamburg 2 M. | 172 1/4 172 1/4 |
| | | | Livorno 2 M. | 112 1/2 112 1/2 |
| M. Comd-Rentsch. | 127 3/8 | 131 1/8 | London 3 M. | — 11.27 |
| S. Gfsterhazy 40 fl. L. | 77 3/4 | 78 | " f. S. | — 11.26 |
| S. Windischgr. 20 fl. L. | 21 1/4 | 22 | Mailand 2 M. | 115 3/8 115 3/8 |
| G. Waldstein detto | 20 3/8 | 20 3/8 | Paris 2 M. | 136 3/8 136 3/8 |
| G. Keglevich 10 fl. L. | 10 1/2 | 10 3/8 | Triest 3 M. | — 7 1/2 |
| Bauaktien | 1339 | 1341 | Kaiser. Münz-Dukat | 21 3/8 21 3/8 |
| Lloyd-Aktien | 128 1/2 | 129 1/2 | " Rand | 21 1/8 21 1/8 |
| ditto neue | 122 | 123 | Gold al marco | 20 1/2 20 1/2 |
| Donau Dampfschiff A. | 734 | 736 | Napoleons'or | 9.11 9.11 |
| ditto neue | 698 | 700 | Souverain'or | 16.6 16.6 |
| W. Dampfmühl A. | 99 | 100 | Russ. Imperiale | 9.27 9.27 |
| 5% Lloyd Pr. Obl. | 99 | 100 | Pr. Friedrichs'or | 9.32 9.32 |
| 5% Nordb. " | 94 3/4 | 95 | Engl. Sovereign's | 11.31 11.31 |
| 5% Gloggnitz. " | 93 1/2 | 94 | Silber | 15 5/8 15 5/8 |
| 5% Donau D. " | 93 1/2 | 94 | | |

Auflösung des einfältigen Leferathjels in Nr. 44: „Sarg — Grass“.

Fremden-Liste

Vom 2. bis 4. Dezember.

„Zum weißen Kreuz“.

Die Herren: Jof. Putner, Handelsmann, von Manheim. — Joh. Sperling, Bürger und Hausbesitzer, von Mosigan. — Karl v. Kufaczay, Privatier, von Temesvár. — Czsch. Mesto, Hausbesitzer, von Temesvár. — Cam. Wagner, k. k. Landesgerichtsrath, von Salzburg.

„Zu den drei Königen“.

Die Herren: Wilh. Neckenwald, Landmann, von Perjamos. — Karl Wajner, Apothekergehilfe, von Kremniz. — Jof. Krnft, k. k. Schätzungs-Commissar, von Simand.

„Zum Löwen“.

Die Herren: Jof. Bacz, Advokat, von Simand. — Karl v. Sutte, Grundbesitzer, von Neßfel. — Georg Popovics, Notar, von Otlaka. — L. Popovics, Geistlicher, von Otlaka. — Lud. Daniel, Privatier, von Drauz. — Franz Popovics, Preceptor, von Otlaka.

„Zum Lamm“.

Die Herren: Georg Stojkovic, k. k. Comitatsrichter, von Simand. — Leop. Hubert, Kaufmann, von Warjas. — W. Hoch, Kaufmann, von Warjas. — Karl Skalak, Geschäftsmann, von Warjas. — Adolph Löwenfeld, Geschäftsmann, von Lugos.

„Zum gold. Schlüssel“.

Die Herren: Jof. Dath, Färbermeister, von Pippa. — Mich. Bohy, Gastgeber, von Bingie. — Kaspar Scherer, Geschäftsmann, von Vilagos. — Fr. Schwertfeger, Geschäftsmann, von Sz. Marton. — J. Gregonovits, Gastgeber, von Sz. Marton. — Alex. Deutsch, Geschäftsmann, von Warsand.

Arad = Pesther Silfabrt. Angekommen:

29. November.
Die Herren: Deutsch. — Schiefner, 2 Sige. — Scherrer. — Golits. — Fodor. — Wagner, 5 Sige.
30. November.
Herr Adolf Leitner, 5 Sige.
1. Dezember.
Die Herren: Mar. Deutsch. — v. Bogdanovits. — Pavlovits.

Abgefahren:

2. Dezember.
Die Herren: v. Bacz, Fiscal. — Hofmann. — Szergel. — Löwenbach. — Frau Gräfin Haller, 2 1/2 Sige.
4. Dezember.
Die Herren: v. Algay. — Baura. — v. Basarhely. — Putner. — Frau Mahler. — Fräul. von Basarhely.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt:

Den 29. Nov. B. Klein, Wundarztstochter, r. k., 14 J., Fraisen. — 27. Nov. L. Hofbauer, Advokatenwitwe, r. k., 71 J., Euphus. — 28. Nov. Alois Szézer, k. k. pens. Hauptmanns-Witwe, r. k., 68 J., Zehrfieber. — 29. Nov. Maria Etes, Gszmenmachers-Tochter, r. k., 7 J., Halsentzündung. — W. Liczen, Schüler, evang., 10 J., Gedärmentzündung. — 30. Nov. Rosalia Wittmann, Diensthens-Tochter, r. k., 24 J., Hirnentzündung. — Josepha Frid, Köchin, israel. 22 J., Scorbut. — 1. Decemb. Ant. Schögl, Eisenhändler, r. k., 28 J., Lungenfucht. — 2. Decemb. Anna Gutman, Schneidermeisters-Gattin, israel. 55 J., Wasserfucht.

Vorstadt Pernyava.

26. Nov. Muzyla Gyula, Bauers-Tochter, g. n. u., 2 M., Schwäche. — 30. Nov. Argyelan Lazar, Bedienter, g. n. u., 28 J., Lungenfucht. — Susanna Zsamboki, ein Kind todt geboren. — Sara Gellény, Diensthens, ref., 35 J., Brustkrebs.

Vorstadt Scharkad:

29. Nov. Wenzel Gruits, Schmid, g. n. u., 56 J., Lungenfucht. — Maria Neesan, Gszmenmachers-Tochter, g. n. u., 3 M., Fraisen.

Öntliche Anzeigen.

Die zu liefernden Artikel haben verlässlich zur Abfuhr gebracht zu werden, und zwar: in zwei gleichen Hälften **Gude Juni u. September 1853.**

Jeder Concurrent hat sich mit der zehnprocentigen Caution in Varem oder in accreditirten Staatspapieren nach dem coursirenden Börsenwerthe auszuweisen. Nähere Auskünfte werden in der Verpflegs-Magazins-Kanzlei der Festung Arad, während den Amtsstunden bereitwilligst erteilt.

Nachtragsofferte werden unter keinem Vorwande berücksichtigt werden.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung in der Festung Arad am 18. Nov. 1852.

1630—1852.

Hirdetés.

Arad megye főnöke f. é. 8866. sz. a. rendelete folytán, a marhavasár-teren lévő 2 megyei telkek a számvévi irodában folyó hó 15-én, reggeli órákban tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérnek három évre haszonberbe fognak adatni. Arad December 4. 1852. 1—3

Vizitációs-Kundmachung.

Die nach Ableben des Mikalakaer Einwohner, weil. Dehlyan Michael rückgebliebene halbe Session, sammt dem dazu gehörigen, sub Nr. 53 gelegenen Haus und Grund wird zu Gunsten der betreffenden Erben den 16. d. M. Nachmittags, an Ort und Stelle, d. i. in Mikalaka, im Wege einer 2. und letzten Licitation verkauft werden. — Arad, den 1. Dezember 1852.

Sigmund Kovács, Bezirksrichters-Stellvertreter.

1—2

Kundmachung.

Von Seite des Bürgermeistersamtes der k. Freistadt Arad wird jedem Getränkeauschank habenden Hauseigenthümer, so auch jedem Wirthe wiederholt zur Kenntniß gebracht, und dieselben werden zugleich zur Darnachrichtung aufmerksam gemacht, daß, da sowohl das Erzeugen des Bieres und Getreidebranntweines, als auch das Auschenken desselben zu den herrschaftlichen Regalien gehört, demzufolge — wenn von auswärtigen Orten eingeführter Getreidebranntwein, und mit dergleichen vermengter Slivoviz oder Dreberbranntwein, sowohl in Wirthshäusern, als auch in Privathäusern auszuweisen oder zu verschleifen, gefunden wird, — derlei Getränke zu Gunsten ves städt. Bräuhaus-Wächters confiscirt werden.

Arad, den 29. Oktober 1852.

Adam Horváth, Bürgermeister.

Kundmachung.

Donnerstag den 17. December 1852, um die 10. Vormittagsstunde wird im Arader Comitats-Hause die Lieferung von 705 Waldklafter hartes Brennholz zur Einlieferung in die Festung Arad; dann Freitag den 18. December 1852, um 10 Uhr Vormittags im Gemeindepause zu Klein-Szt. Miklós die Lieferung von 250 Waldklafter harten Brennholzes zur Einlieferung in Klein-Szt. Miklós behandelt werden, wozu die Lieferungsloftigen zu erscheinen vorgeladen werden.

Hirdetés.

F. é. 8042. sz. a. kelt megye-főnöki rendelet folytán, 1853. évre kívántató hajdu-ruházatok jövő December hó 9-én, a számvévi irodában, reggeli hivatalos órákban tartandó nyilvános árletés útján be fognak szerezlettni; mi is ezennel közhirre tetetik. Arad November 25-én 1852.

Árverési hirdetmény.

Jövő 1853. évi Január hónap 3-ik napján ezen megye butyini járásában fekvő Almás községben létező megyei tiszti lak nyilvános árverésnek fog kitéltni, — mi is azon hozzaadással tétetik közhirre, hogy a venni szándékozók a kitelt nap delelőtti óráiban a butyini k. i. főszolgabírói hivatalnál megjelenjenek.

Az aradmegyei csász. kir. főnökség által.

Vizitációs-Kundmachung.

Den 3. Jänner 1853 wird die im Arader Comitats, im Butyiner Bezirke, im Orte Almás befindliche Comitats-Beamten-Wohnung einer öffentlichen Licitation ausgesetzt, — welches hiemit mit dem Bemerkten kund gemacht wird, daß künftige an obbenannten Tag, in den Vormittagsstunden, bei dem Butyiner Central-Stubrichter-Amte erscheinen mögen.

Durch den Arader k. k. Comitats-Vorstand.

